



Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

2. Die Indianer sollen vermögen Sonnenschein oder Regen nach Belieben zu machen. Der Trunckenheit schlechter Außgang wird durch exempla entworffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Lamprid.
in vita He-
liogabali.

Pf. 32. v. 1.

S. Ambr de
sejun. c. 14.

Num. II.
Philostr.
tus.

Prov. 23.
v. 29.

kunste/war die Mahlzeit Heliogabali: die Sessel repräsentirten unterschiedliche wilde Thier/Löwen/ Beeren/ Elephanten/ und dergleichen von subtil- und künstlicher Arbeit gemacht/doch nur also vom lähren Wind aufgeblasen: da man am besten mit Gläsern scharmizute/ und alles in vermeinter Vertraulichkeit war/haben die Diener auß Befehl ihres Herrn Heliogabali Löcher in die Sessel gestochen/und dem eingeschlossenen Wind Luft gemacht; da seynd uhrplöglich die Gäst sambt den wilden Thieren mit grossen Gelächter aller Anwesenden auß einen Hauffen zusammen gefallen: Solchen Aufgang gewinnen die Freuden/ so man suchet im überflüssigen Essen und Trinken/und wird alles/ wie Domitianus hochverständlich zu verstehen gegeben/ mit dem Tod beschloffen: *momentum transit in monumentum, cibus in cippum, cumulus in tumulum, convivium in caementerium, carnes in vermes, sectum in altum, laxum in actum.* Fabius ein Römischer Rathsherr hat einen Trunck Milch gethan/ und augenblicklich das Leben beschloffen: Anacreon hat ein wenig Most/und zugleich den Tod getruncken: der gottlose Attila ist von dem hochzeitlichen Freuden-Fest in einem Tag zu dem Grab begleitet worden: also spielet die Welt mit uns Menschen/ *fallax equus ad salutem*: sie repräsentirt sich als ein einfältiges Pferd/ so gern läst auffsitzen/ hat aber die List hinter den Ohren/ welche gnugsam durch die Feder an Tag bringt der hochgelehrte Ambrosius: *rogas ad iucunditatem & cogis ad mortem, invitas ad prandium, & effers ad sepulcrum: cibos promittis, & tormenta irrogas, vina protendis, & venena suffundis*: höflich ladest uns ein deine Freuden zugenießen/ unter dessen machst uns Leibeigene des Todes: du setzest auß kostbare Speisen/ wann mans aber will genieffen/ fällt man ins Grab: du versprichst in Fraß und Völlerey dem Leib alle Ergöglichkeit/ was folget aber darauff/ als ewige Pein: du setzest auß den besten Baldeckin-Nachtigall-Muscateiler und Spanische Wein/seynd doch alle mit Gift vermischet: *fallax equus ad salutem*: traue nicht/mein Christ diesem letrüglichen Pferd/ und ergebe dich nicht zu viel dem überflüssigen Essen und Trinken/dann auß diesem alle andere Laster ihren Ursprung haben.

Das sich in Indien auß einem hohen Schloß befinden sollen zwey Fässer schreibt Philostratus, deren wann man eines eröffnet/ soll ein dicker und ungewöhnlicher Nebel durch ganz Indien fallen/ eröffnet man das andere/ so entstecket durch das ganze Land ein grausamer Sturm wind/ verlangt man aber der Orten schönes und angenehmes Wetter/ hat man beyde Fässer wol verschloffen anzuhalten. Glaube dieses wer es glauben will/ allein ist der Wahrheit gemäß/wann man die Wein- und Bier-Fässer bey uns Teutschen wohl verschließt/wird sich zeigen ein schönes Wetter/das ist/ Fried/ Lieb und Einigkeit/ welches schöne Wetter durch das Laster des Fraß und Völlerey verjagt und vertrieben wird welches bezeigt der weisse Mann? *cui rixa, cui fovea? cui sine causa vulnera? cui suffusio oculorum? nonne his, qui commorantur in vino,*

vino, & student calicibus epatandis? Wer hat Zanck? wer fällt in die Gruben? wer wird ohne Ursach verwundet? wein seynd die Augen verdunckelt? nemlich den jenigen / welche statts bey dem Wein Saß sitzen / und sich befeiffen die Becher aufzuleeren. Der Persiamische König Cambyfes dem überflüssigen Trunck hochergeben / wird einmal dessen von seinem treuen Cansler Praxaspe ermahnt / kunte aber die treuherzige Ermahnung nicht übertragen / sondern sagte mit grossm Hochmuth: setze mir auff etlich hundert Schritt dein liebstes Söhnelein zu einem Ziel / und ich will dessen Hertz mit dem Pfeil treffen / so kanst du erfahren / ob ich voll sey oder nit: tum demum proba, si sim ebrius, cum collimato hoc spiculo cor filii tui tetigero, Wer wird ohne Ursach verwundet: cui sine causa vulnera? das arme Söhnelein Praxaspe musste ohne Schuld das Leben geben. Cui suffusio oculorum? Wem seynd die Augen verdunckelt? dem Kayser Nero, welcher sich geschrieben Claudius Tiberius Nero, weiln er dem Trunck ergeben gewesen / ist er von seinen eigenen Soldaten nicht anders benahmbet worden / als Claudius Biberius Nero. *Historia. in Vita.*

Vom Kayser Bonoso lasse herkommen Aurelianus, daß er mehr zum Sauffen / als zum Leben geböhren worden: non ut vivat, sed ut bibat natus est: und weil er ihm selbst den Strick das Leben genommen / fragt einer / wer dieser sey / so den Lauff der Natur nicht erwarten können? gibt ein anderer die Antwort; non homo, sed amphora vini: es ist nicht ein Mensch / sondern ein altes Wein-Lägel / so vor den Augen hanget. *Vopiscus in Aureliano.*

Cui fover? nonne his, qui commorantur in vino, & student in calicibus epatandis? Wer fällt in die Grube? seyns nit jene / so Nacht und Tag in Wirthshäusern / Schlemmen Fressen und Sauffen die Prob haben gemacht; zwey lichterliche teutsche Bürschlein / so einmals in ein Wirthshaus kommen / und von dem Wirth ein Maß Wein begehren / dieser ist hurtig schenck ein was man verlangt / doch weiln die lichterliche Tropffen im geringen Urschen waren / hat er der Wirth von seinem geringen Wein die erste Maß eingeschenck / sie wolte aber den Sauffbrüdern nit schmecken / begehren von dem bessern: der Wirth ermanglet nit um das baare Geld von seinem besten Wein aufzutragen: die 2. Bürschlein seynd gutes Muths lange Zeit bey dem Gesegn Gott / letztlich sagt der eine Bruder / ich habe dir es schon gar zu oft gebracht / cui nunc bibam quem soll ich es jetzt bringen? der andere antwortet: bibe Deo, videbis, quid responsum sit: brings einmal Gott selbst / sihe was Er zur Antwort gebē wird. Dieser nit faul / nimbt das Glas in beyde Händ / reicht es gegen dem Himmel / mit vermessenem Trechheit sagend: O Deus audi me, tibi de pleno scypho propino, & nisi responderis, injuriam mihi feceris: hörest du O Gott / ich bringe dir eines auß diesem vollen Becher / und so du mir es nit gesegnen sollest / so hab ich wider dich zu zornen: Nachdem der Hofwicht den Becher gelahrt / sagt er zu dem Wirth: schenck ein / aber von dem schlechtern Wein / den wir nit mögen / *Num. III. Historia Prateclus a 1 anno 1584. 24. Julij.*

Her-